

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Band: 57 (2007)
Heft: 2

Buchbesprechung: Universität der Gelehrten. Universität der Experten : Adaptionen deutscher Wissenschaft in den USA des 19. Jahrhunderts [Philipp Löser, Christoph Strupp (Hg.)]

Autor: Brändli, Sebastian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(S. 121–129) ist leider etwas knapp geraten. Es handelt sich bei diesem Beitrag um einen hauptsächlich auf slowakisches Material gestützten Forschungsüberblick.

Der für Historiker wichtige Beitrag aus der dritten Gruppe stammt von Gerda Riedl und ist «‘Alles von rechts wegen!’ Frühneuzeitliches Hexenprozess-(Un-)Wesen am Beispiel der Sidonia von Borcke» (S. 133–154) betitelt. Der behandelte Fall ist in zweierlei Hinsicht interessant. Zum einen entstammte Sidonia von Borcke einem begüterten Familienzweig eines alten pommerschen Adelsgeschlechtes und stellt somit eines der ständisch privilegiertesten Verfolgungspflichtigen dar. Zum anderen war sie kampfeslustig und prozesssüchtig, was zu einem rund 1000 Seiten starken Aktenkonvolut führte, das unzählige Gesichtspunkte eines Hexenprozesses beleuchten hilft.

Alle vorgestellten Beiträge sind fachlich hervorragend und lesenswert. Zusammen mit den Aufsätzen, die hier nicht vorgestellt werden konnten, wird ein beeindruckendes Panorama der volkskundlichen bzw. philologischen Hexenforschung dargeboten. Was die technische Seite anbelangt, so ist der Band nur zu loben. Der feste, geschmackvolle Einband, die stabile Bindung und die gute Papierqualität sind eine wahre bibliophile Freude. Die Abbildungen und Illustrationen sind allesamt von gestochen scharfer Qualität. Das Fazit kann nur positiv ausfallen: Marion George und Andrea Rudolph haben ein breit angelegtes Panorama der Hexenforschung zusammengestellt. Die einzelnen Beiträge sind allesamt informativ und von Fachleuten verfasst. Trotz eines nicht-geschichtswissenschaftlichen Schwerpunkts ist der Band auch dem Historiker von Nutzen.

Peter Mario Kreuter, Bonn

Philipp Löser, Christoph Strupp (Hg.): **Universität der Gelehrten – Universität der Experten. Adaptionen deutscher Wissenschaft in den USA des 19. Jahrhunderts.** Stuttgart, Franz Steiner Verlag, 2005. 171 S.

Die beiden Herausgeber beginnen ihre Einleitung mit einem Bezug zu aktuellen bildungspolitischen Debatten und verweisen auf Pauschalurteile, die (zur Legitimierung der eigenen Sichtweise) internationale Vergleiche bemühen, ohne allerdings über differenzierte Kenntnisse der Vergleichsobjekte zu verfügen. Die Frage nach der Leistungsfähigkeit des eigenen Hochschulsystems ist eine berechtigte, aber schwierig zu beantwortende Frage. «Benchmarking», die Identifikation und der Vergleich von wichtigen Kennzahlen und Indikatoren, liefert jedenfalls nicht immer hinreichende Informationen und erlaubt oft keinen verlässlichen Overall-Vergleich. Was bei solchen Vergleichen meistens ebenfalls fehlt, ist eine dynamische Betrachtung, die auch Entwicklungen und deren Begründung offen legen würde.

In der europäischen Bildungs- und Wissenschaftspolitik wird immer wieder gerne der Vergleich mit den USA herangezogen. Dabei setzen die meisten Positionen eine grosse Unterschiedlichkeit etwa des deutschen (oder des schweizerischen) Hochschulsystems mit demjenigen der USA voraus. Dass dies nicht einfach so zutrifft, weiss jeder, der einen Blick in die Wissenschaftsgeschichte wagt und feststellen wird, dass das erfolgreiche deutsche Modell des 19. Jahrhunderts in den USA an mehreren Orten zu Reaktionen – sei es nun durch Aufnahme von Anregungen, sei es durch dezidierte Abgrenzung – geführt hat. Jedenfalls ist eine Analyse der Interaktionen reizvoll, die im 19. Jahrhundert zwischen den beiden Hochschulsystemen stattgefunden haben – auf Ebene der Wissenschaft und auf Ebene der Politik. Und selbstverständlich wäre es attraktiv, wenn die historische Analyse auch zum Verständnis der aktuellen Situationen beitragen könnte. – Eine Tagung

des Deutschen Historischen Instituts in Washington im April 2002 ging unter dem Titel «Expert Cultures and Social Engineering in the Nineteenth Century: Scientists, Scholars, and Institutional Politics between Germany and the United States» Fragen des transatlantischen Bildungstransfers nach.

Die Herausgeber betonen in der Einleitung zunächst die kulturelle Differenz, die bezüglich Wissenschaftsverständnis in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bei den Akteuren der beiden Hochschulsysteme erkennbar sind. Während in Deutschland – fassend auf aufgeklärten Konzepten und vorangetrieben durch die Preussische Reform unter Wilhelm von Humboldt – sich die moderne, autonome, konsequent auf Wissenschaft, auf Forschung und Lehre ausgerichtete Universität entwickelte, war die amerikanische Universität jener Periode noch stärker eine auf reine kanonische Wissensvermittlung ausgerichtete Lehranstalt. Und während die deutsche Universität dem Spezialisierungsdruck, der durch Moderne und Industrialisierung entstand, den gebildeten Spezialisten entgegensezten wollte, zeigt sich in vielen US-Reformkonzepten der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zwar der Wille, das Ideal des «gebildeten Gentleman» zu verlassen, dies aber zugunsten eines vor allem für Fachfragen ausgebildeten Experten. Ein zweites theoretisches Standbein für die Analyse von kulturellem Transfer identifizieren die Herausgeber in der Erkenntnis, dass es beim möglichen Transfer von kulturellen Systemen nie um eine reine Übernahme gehe. Vielmehr sei «Transfer» nur im «Prozess kultureller Begegnungen» (S. 24) möglich; Transfer müsse so als «alternative kulturelle Entwicklung unter ähnlichen Bedingungen im weiteren Rahmen der Moderne» verstanden werden (S. 27).

Die sieben Fallstudien behandeln Entwicklungen der Disziplinen Theologie, Physik, Geschichtswissenschaft und Politische Wissenschaften ebenso wie der «Extension Lectures» – einem Pendant der Volkshochschulbewegung. Im einzelnen behandeln bzw. porträtieren Thomas Albert Howard die Deutsche Universitäststheologie in den USA; Christoph Strupp den Gründungspräsidenten der Cornell University, Andrew Dickson White; David Cahan die Ausgestaltung der amerikanischen Physik im Gilded Age unter dem Einfluss von Hermann von Helmholtz; Jeffrey Sklansky das Gilded Age als Reifeprüfung – G. Stanley Halls Psychologie der Industrialisierung; Philipp Löser die Aneigung und Überbietung des Wissenschaftsparadigmas bei Henry Adams; Gabriele Lingelbach die Gründung von Schools of Political Science an amerikanischen Universitäten; Christie Hanzlik-Green die Erwachsenenbildung und die Rolle des akademischen Experten – Die Anfänge der Extension Lectures der University of Wisconsin 1890–1897. – Die Fallbeispiele werfen interessante Schlaglichter – bestätigende und widersprechende – auf die These, dass «das deutsche Universitätssystem und deutsche Wissenschaftsstandards grossen Einfluss auf die Reform- und Modernisierungsprojekte amerikanischer Hochschulen im ausgehenden neunzehnten Jahrhundert» gehabt hätten (S. 31).
Sebastian Brändli, Zürich

Rainer Baudendistel: **Between bombs and good intentions. The Red Cross and the Italo-Ethiopian war, 1935–1936.** New York / Oxford, Berghahn Books, 2006, 342 p., 80 \$, 47 £.

Anniversaire oblige, la guerre italo-éthiopienne de 1935–1936 a donné lieu à plusieurs publications récentes¹, dont l’ouvrage de Rainer Baudendistel. Tiré d’une

1 Pour la Suisse uniquement, citons les ouvrages d’Aram Mattioli, *Experimentierfeld der*